

Erscheint jede Woche

Samstags / Bezugspreis Vierteljährlich 1 Mk., durch die Post ins Haus gebracht 1.12 Mk. / Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau erhalten das Blatt umsonst / Alle Postanschriften nehmen Bestellungen entgegen

Mitteilungen für den Gewerbeverein für Nassau

Veröffentlichungs-Organ der handwerkskammer Wiesbaden

Die Anzeigengebühr

beträgt für die sechsgepaltenen Feilzeile 35 Pfg.; kleine Anzeigen für Mitglieder 30 Pfg. / Bei Wiederholungen Rabatt / für die Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau werden 50 Prozent Sonder-Rabatt gewährt

Herausgegeben

vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau

Wiesbaden, 12. Mai

Anzeigen-Aannahmestelle:

hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30, Telefon 636

Inhalt: Ehrentafel. — Gewerblich-technische Bücherei (Besprechungen). — Bericht über die Mitgliederversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Limburg a. L. — Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Februar 1917. — Das Submissionswesen als Gefahr auf den Hochschulen. — Bewirtschaftung und Verteilung des Zink. — Kurze Mitteilungen. — Aus Nassau. — Aus der Tätigkeit des Gewerbevereins für Nassau. — Bücherbesprechungen. — Handwerkskammer Wiesbaden. — Anzeigen.



Ehrentafel

Das Eisene Kreuz
erhielten:

Unteroffizier Lehrer Joh. Stemmler,
Sohn des Mitgliedes Lokomotivführer
Anton Stemmler, Oberlahnstein.
Musikleiter Karl Klamberg, Sohn des
Mitgliedes Schreinermeister Aug. Klamberg, Wiesbaden.

**Gewerblich-technische Bücherei
des Gewerbevereins für Nassau**
mit Lesesaal, Auslage der Patentschriften,
Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Öffnungszeiten: Täglich mit Ausnahme von Samstags, nachm. von 3—6 Uhr.

Mitgliederversammlung des Gewerbevereins für Nassau

in Limburg an der Lahn am 6. Mai 1917.

Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse ließen es leider nicht angezeigt erscheinen, in diesem Frühjahr die satzungsmäßige Generalversammlung in dem gewohnten Rahmen abzuhalten. Der Zentralvorstand empfand jedoch das Bedürfnis, in einem persönlichen Meinungsaustausch mit den Lokalgewerbevereinen die zur Zeit in der Behandlung befindlichen wichtigen Angelegenheiten zu erörtern und hatte zu diesem Zwecke auf heute Vormittag 10 Uhr nach Limburg a. d. L. (Bahnhof „Alte Post“) eine Mitgliederversammlung berufen mit folgender Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
 2. Bericht und Beratung über die Bildung von Kreisverbänden und Errichtung von Beratungs- und Auskunftstellen für Handwerk und Gewerbe.
 3. Bericht und Besprechung über die Errichtung einer Krankenkasse für selbständige Handwerker und die Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau.
 4. Bericht und Beratung über die Bildung gewerblicher Schiedsgerichte.
 5. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.
- Tags zuvor fand eine Sitzung des Zentralvorstandes zur Beratung dieser Fragen statt; über das Ergebnis der Verhandlungen folgt ein Bericht in einer der nächsten Nummern dieses Blattes.

Die von 178 Vertretern der Lokalgewerbevereine besuchte Mitgliederversammlung wurde in Verhinderung des Vereinsdirektors durch dessen Stellvertreter, Herrn Architekt Alb. Wolff, geleitet und mit folgender Ansprache eröffnet:

„Meine sehr verehrten Herren! Namens des Zentralvorstandes habe ich die Ehre, die Versammlung zu eröffnen. Ich begrüße Sie und heiße Sie alle herzlich willkommen. Es freut uns, daß Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind und ich danke Ihnen dafür. Besonders Dank spreche ich den Herren Vertretern der Behörden aus für Ihre Teilnahme an unseren Verhandlungen und für das dadurch bewiesene Interesse an unseren Bestrebungen.“

Meine Herren! Sie alle waren wohl, als Sie sich von unserer letzten an dieser Stelle abgehaltenen Versammlung trennten, von dem Gedanken und der Hoffnung beseelt, daß es uns vergönnt sein möchte, in diesem Jahre wieder im Zeichen des Friedens unser gewohntes und liebgewonnenes Gewerbe betreiben zu können. Zu unserem schmerzlichen Bedauern sind wir darin abermals getäuscht worden. Noch immer, noch schlimmer, tobt der mörderische Kampf. Neue gewaltige Feinde haben sich unseren alten Gegnern zugesellt und es will leider scheinen, als ob ihre Zahl immer noch nicht abgeschlossen wäre. Fast die ganze Welt steht gegen uns. Wir verkennen gewiß nicht die ungeheure Schwere des Kampfes, den Ernst der Zeiten, aber das alles vermag unsere zuversichtliche Hoffnung auf den endgiltigen Sieg unserer gerechten Sache nicht zu erschüttern. Unser unbegrenztes Vertrauen auf unser tapferes, todesmutiges Heer und seine unübertreffliche geniale Führung ist neu gestärkt und gefestigt worden durch die glänzende Abwehr der letzten verzweifelten Anstürme unserer Feinde im Westen. Meine Herren! Es liegt ferne von mir, Ihnen einen ausführlichen Kriegsbericht zu erstatten, aber wo Deutsche Männer zusammenkommen, da empfinden sie das Bedürfnis, dem, was sie in diesen ernsten Zeiten bewegt, Ausdruck zu geben. Und da ist es neben dem unerschütterlichen Vertrauen und der festen Siegeszuversicht das Gefühl heißen, innigen Dankes für die herrlichen, unübertrefflichen Waffentaten unserer unbegreifbaren Armee. Truppen aller deutschen Stämme vollführen, wie im Heeresbericht gesagt war, auf dem gewaltigen Schlachtfeld im Kampf Mann gegen Mann wie im bis zum Tode getreuen Ausbarren bei schwerstem Feuer täglich und stündlich Heldentaten, die nicht einzeln genannt werden können. An deutschem Granit ist der gewaltige Ansturm der Feinde von neuem zerbrochen und auch ihrem weiteren verzweifelten Ningen wird, dessen können wir gewiß sein, der erhoffte Erfolg nicht beschieden sein. Wir fühlen es alle, der Krieg ist auf seinem Höhepunkt angekommen. Es geht der Entscheidung entgegen. Das Ende des Kampfes zu beschleunigen, dafür arbeiten auch mit unvergleichlichem Erfolge unsere U-Boote, deren tapferer todesmutiger Besatzung wir ebenfalls herzlichen Dank sollen. Einen Beweis unseres Vertrauens, zugleich aber unserer unerschütterlichen Entschlossenheit, den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen, dürfen wir auch in dem unerwartet günstigen Ergebnis unserer letzten Kriegsanleihe erblicken. Eine solche wirtschaftliche Kraftäußerung nach beinahe drei Jahren

schwersten Kampfes haben unsere Feinde wohl nicht für möglich gehalten. Auch dieser gewaltige Erfolg wird dazu beitragen müssen, das Kriegsende zu beschleunigen und uns einen ehrenvollen Frieden zu sichern.

Große Lücken hat der Krieg auch in die Reihen unserer Mitglieder, von denen etwa 3000 dem Rufe zur Fahne gefolgt sind, gerissen. Seit unserer letzten Versammlung haben weitere 61 Mitglieder und Söhne von Mitgliedern ihr todesmutiges Ausbarren mit ihrem Herblut besiegelt. Lassen Sie uns dieser Helden sowie auch aller der im letzten Jahre in der Heimat verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen ehrend gedenken. (Geschicht.)

Abgesehen von diesen schmerzlichen Opfern hat der Krieg dem selbständigen Mittelstand, insbesondere dem Handwerk und Kleingewerbe, auch in wirtschaftlicher Beziehung schwere Wunden geschlagen. Tausende einst blühender Betriebe sind zusammengebrochen, andere können nur mit Mühe und Not über Wasser gehalten werden. Hier ist umfassende Hilfe dringend notwendig. In gemeinsamer Beratung mit anderen Verbänden und Körperschaften mit gleichen Bestrebungen für die Förderung von Handwerk und Gewerbe hat der Zentralvorstand die Mittel und Wege erwogen, die dazu dienen können, dem Handwerk und Gewerbe die notwendige Hilfe angedeihen zu lassen. Sie werden nachher aus den einzelnen Berichten erfahren, was in dieser Beziehung geschehen oder beabsichtigt ist. Die heutige Versammlung ist auch mit aus dem Grunde berufen worden, um Ihre Meinungen über unsere Absichten und Vorschläge zu hören und ich bitte Sie, sich recht gründlich darüber auszusprechen.

Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich noch die Pflicht, eines Geburtstagskinds zu gedenken, dessen Wiegenfest wir heute begehen helfen, nicht in rauschender fröhlicher Festlichkeit, sondern in ernster treuer hingebender Arbeit, wie es die ernste Zeit gebietet. Es ist der Lokalgewerbeverein Limburg, unserer VersammlungskStadt, den vor 70 Jahren weltbekannte, für das Gemeinwohl begeisterte Männer, wie Bürgermeister Hartlein, Heinrich Trombetta, Lorenz Streicher, Franz Mahlinger, Phil. Meizner und andere gegründet haben. Die junge Saat, die damals ausgestreut, hat reiche Früchte getragen. Der hiesige Verein gilt und galt von jeher als eine starke Stütze des Gewerbevereins für Nassau, in dessen Zentralvorstand namhafte Limburger Mitglieder, wie der verst. Geh. Justizrat Hilt und unser Ehrenmitglied Herr Juwelier Herber eine verdienstvolle Tätigkeit entfaltet haben. Auch der Wirksamkeit unserer heutigen Mitglieder im Zentralvorstand, der Herren Landrat Geh. Regierungsrat Bächting und Bauunternehmer und Magistratschöffen Bröb der den hiesigen Verein seit sieben Jahren mit Umsicht und Tatkraft leitet, muß ich dabei mit dankbarer Anerkennung gedenken. Ich glaube, meine Herren, Ihrer Zustimmung sicher zu sein, wenn ich dem Jubelverein im Namen der heutigen Versammlung und des gesamten Gewerbevereins für Nassau zu seinem 70-jährigen Bestehen die herzlichsten Glückwünsche ausspreche und ein Glück auf zu weiterer Fahrt.“

Nachdem der Vorsitzende dem Magistrat der Stadt Limburg den Dank abstattete für die

Ueberlassung des Rathhauseaales zur Abhaltung der Sitzung des Zentralvorstandes, nahm Herr Bürgermeister Haerten-Limbürg das Wort zu einer eindrucksvollen Begrüßungsansprache, in der er auch des 70-jährigen Bestehens des Lokalgewerbevereins Limburg gedachte und den Verein herzlich beglückwünschte. Er wies auf die große Bedeutung des Gewerbevereins hin, der gerade jetzt, wie die Tagesordnung zeige, mit Verständnis die zeitgemäßen Aufgaben erfasse, zu deren Lösung und Durchführung er dem Verein besten Erfolg wünsche.

Hierauf begrüßte der Landrat des Kreises Limburg, Herr Geh. Regierungsrat Büchting, z. St. Major und Kreisschef in der Verwaltung Solens, die Versammlung und übermittelte auch die Grüße des leider am Erscheinen dienstlich verhinderten Vereinsdirektors, Herrn Rechtsanwalt Dr. Bidel, der z. St. als Hauptmann d. L. ebenfalls in der Zivilverwaltung Solens tätig ist. Er erinnert an die Zusammenschließung der deutschen Stämme bei der Gründung des Deutschen Reiches, mahnt zum Zusammenschluß in Handwerk und Gewerbe und schließt seine eindrucksvollen Ausführungen mit dem alten Handwerksgruß: Gott segne das ehrbare Handwerk.

Namens der Justizverwaltung begrüßt der Landgerichtspräsident Herr Geh. Oberjustizrat de Riem, die Versammlung.

Der Vorsitzende des Lokalgewerbevereins Limburg, Herr Magistratschöffe J. G. Bröck, spricht dem Vorsitzenden den Dank aus für die dargebrachten Glückwünsche zum 70-jährigen Bestehen des Lokalgewerbevereins Limburg und bewillkommt die Versammlung aufs herzlichste.

Nunmehr ergriff Herr Geh. Regierungsrat Noack-Darmstadt, Vorsitzender des Verbands deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen das Wort und begrüßte die Versammlung namens des Verbandes und des Landes-Gewerbevereins Hessen. Der sehr geschätzte und beliebte Redner, der noch keiner Versammlung des Gewerbevereins für Nassau fern geblieben ist, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Gewerbeverein für Nassau, der nach seiner Meinung bisher zu stark die Zentralisation bevorzugt habe, in eine Dezentralisation durch Bildung von Kreisverbänden und Errichtung von Beratungsstellen im Bezirk herantrete und fordere ebenfalls Handwerk und Gewerbe zu engstem Zusammenschluß in den Kreisverbänden auf und zu einem harmonischen Zusammenwirken aller Berufsstände in den Gewerbevereinen. Sein Schlußwort galt der Sorge für die berufliche Erziehung und Heranbildung der werktätigen Jugend und der Fortbildungsfrage und er schloß mit der Forderung: Keine ungelehrten Arbeiter mehr!

Der Vorsitzende dankte hierauf den Rednern für ihre Begrüßungen und die Versammlung trat nun in die Tagesordnung ein. Zunächst erstattete der Vorsitzende folgenden Bericht

Über die Tätigkeit des Zentralvorstandes im Vereinsjahre 1916/17.

In der Geschichte des Gewerbevereins für Nassau wird das abgelaufene Jahr eine besondere Bedeutung erhalten. Grundlegende Änderungen in der Organisation des Vereins haben sich vorbereitet, die, wie wir zuversichtlich hoffen, seine weitere gedeihliche Entwicklung günstig beeinflussen werden. Es betrifft in erster Linie die Bildung gewerblicher Kreisverbände und die Errichtung von Beratungs- und Auskunftsstellen für Handwerk und Gewerbe. Hierüber wird Ihnen nachher noch ein besonderer Bericht erstattet werden. Ich brauche deshalb nicht auf Einzelheiten näher einzugehen; nur einige allgemeine Bemerkungen möchte ich vorausschicken. Manche Mitglieder werden sich, als sie durch die Veröffentlichungen im Gewerbeblatt von den Absichten des Zentralvorstandes hörten, die Frage vorgesetzt haben: Ist es notwendig, innerhalb des Gewerbevereins für Nassau eine neue Organisation zu schaffen, können die durch die Kreisverbände zu verfolgenden Zwecke und Ziele nicht auch durch die

Lokalgewerbevereine erreicht werden? Meine Herren! Der Zentralvorstand hat sich nicht ohne weiteres zu der neuen Organisationsform bekannt. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit gehen schon Jahre zurück. Bereits im 1900 wurde in die damals neu beschlossenen Vereins-Satzungen folgende Bestimmung aufgenommen:

„Zur Erörterung gewerblicher Angelegenheiten, die einen größeren Bezirk gemeinsam betreffen, können gemeinschaftliche Besprechungen der Lokalvorstände, etwa innerhalb eines Kreises, tunlichst unter Mitwirkung des in dem Kreis wohnenden Mitgliedes des Zentralvorstandes veranstaltet werden.“

In der Fassung dieser Bestimmung zeigt sich schon der wesentliche Unterschied zwischen den Aufgaben der Lokalgewerbevereine und der Kreisverbände. Erstere haben die Verpflichtung, die Interessen der Handwerker und Gewerbetreibenden ihres Ortes und dessen nächster Umgebung zu fördern, während den Kreisverbänden die Pflege der gemeinsamen Interessen von Handwerk und Gewerbe eines größeren Bezirkes, also hier des Kreises, zufällt. Als bereits vor sieben Jahren die Bildung von Gewerbevereins-Kreisverbänden im Zentralvorstand zur Erörterung stand, hat man die Sache zurückgestellt und geglaubt, abwarten zu sollen, ob mit den Gedanken gemeinschaftlichen Besprechungen der Lokalvorstände nicht derselbe Zweck zu erreichen wäre, der mit der Bildung von Kreisverbänden angestrebt wird. Aber die Erwartungen sind nicht eingetreten. Regelmäßige Zusammenkünfte von Vertretern der Lokalgewerbevereine haben seither nur in zwei Kreisen, im Unterwaldskreis und teilweise im Oberaunuskreis stattgefunden. Die damit gemachten Erfahrungen waren an sich durchaus befriedigend, es hat sich aber als zweckmäßig erwiesen, der Einrichtung eine bestimmtere feste Gestalt zu geben. Diese Erkenntnis war mit einer Veranlassung zu dem Beschluß des Zentralvorstandes, Kreisverbände zu bilden; der Hauptgrund aber ist die Errichtung und Unterhaltung gewerblicher Beratungs- und Auskunftsstellen gewesen. Diesen Stellen ist, wie Sie später hören werden, für die durch den Gewerbeverein zu betreibende praktische und wirtschaftliche Gewerbebeförderung eine ganz besondere Bedeutung beizumessen. Sie werden berufen sein, als Sammelpunkt für die Förderung der wirtschaftlichen Interessen von Handwerk und Gewerbe des ganzen Kreises zu dienen und so nachhaltig das ganze gewerbliche Leben zu befruchten. Aber diesen Beratungsstellen mußte ein Kopf, eine Verwaltung gegeben werden, von der sie auch praktische Anregung empfangen und die Wünsche und Bedürfnisse des Handwerks und Gewerbes kennen lernen. Hierfür erschien der Kreisverband die geeignete Stelle zu sein. Sein örtliches Arbeitsgebiet ist das gleiche, wie das der Beratungsstellen, in seinem Vorstand sind die führenden Persönlichkeiten aus dem Handwerk und Gewerbe vertreten, die in der Öffentlichkeit Vertrauen genießen und mithin als die geeignetsten Männer für die Verwaltung der Beratungsstellen, als deren Träger die Kreisverbände gelten, berufen sind. Die Frage, ob der Zentralvorstand berechtigt war, ohne Änderung der Vereins-Satzungen an die Bildung von Kreisverbänden heranzutreten, dürfte unbedenklich zu bejahen sein. Seine Beschlüsse gründen sich im wesentlichen auf die oben erwähnte Bestimmung in § 30 der Vereins-Satzungen, worin, wie schon oben erwähnt, die Abhaltung gemeinschaftlicher Besprechungen der Lokalvorstände vorgesehen ist, die in gewissem Sinne als Vorläufer für die Kreisverbände betrachtet werden können. Den Kreisverbänden wird man später auf Grund der Erfahrungen besondere Satzungen im Rahmen der allgemeinen Vereins-Satzungen geben, einstweilen wurde es als ausreichend erachtet, für die Bildung und Tätigkeit der Kreisverbände Richtlinien aufzustellen, die im Gewerbeblatt veröffentlicht wurden. Bei Aufstellung dieser Richtlinien hatte dem Zentralvorstand der Gedanke vorgeschwebt, zunächst die Gewerbevereine eines Kreises zu

einem Kreisverband zusammenzuschließen. Später hat es sich als zweckmäßig erwiesen, die Innungen, Handwerkervereine, Fachvereinigungen und handw. Genossenschaften ebenfalls anzugliedern. Durch eine solche organische Verbindung aller gewerblichen Vereinigungen wird eine allgemeine Interessenvertretung für das gesamte Handwerk und Kleingewerbe für den ganzen Kreis geschaffen und durch die innere Geschlossenheit kann zweifellos der gemeinnützigen Sache viel wirkungsvoller gedient und dabei etwas Ersprießlicheres geleistet werden, als wenn die Kräfte zersplittert bleiben. Mit freudiger Genugtuung begrüßen wir dieses einträchtige Zusammenarbeiten der Gewerbevereine, Handwerkervereine, Genossenschaften und Innungen und dürfen in dieser Entwicklung schon die ersten Früchte der Kreisverbandsbildung erblicken. Offentlich werden die jetzt noch abseits stehenden oder zögernden Vereinigungen ihren Anschluß an den Kreisverband baldigst vollziehen und damit die früheren Beflagungen und oft künstlich erzeugten Gegensätze zwischen Innungen und Gewerbevereinen für immer in der Versenkung verschwinden. Nach dem Anschluß der Innungen, Handwerkervereine usw. bedürfen die Richtlinien einer entsprechenden Aenderung. Wir werden uns darüber mit der Handwerkskammer ins Benehmen setzen und Hand in Hand mit ihr arbeiten.

Die Bildung der Kreisverbände wurde wesentlich gefördert durch das lebhafteste Interesse, welches die Herren Landräte durch ihre Teilnahme an den Versammlungen und ihr Eintreten für die gute Sache bezeugt haben, sowie auch durch die geldliche Unterstützung der Kreisverwaltungen. Der Zentralvorstand spricht auch an dieser Stelle für dieses Interesse und die Unterstützung seinen besonderen Dank aus. Wir glauben, durch die Bildung der Kreisverbände auch den Interessen der Kreisverwaltungen sowie der Städte entgegengekommen zu sein, denn in den Kreisverbänden ist ein Organ geschaffen worden, dessen sich auch die Kreise und Gemeinden für ihre Maßnahmen zur Förderung von Handwerk und Gewerbe bedienen können. (Vorsitzung folgt.)

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Nassau und Waldeck im Februar 1917.

Erstattet v. Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband.

Das allgemeine Kennzeichen der Lage des Arbeitsmarktes im Vormonat, die starke Nachfrage nach Arbeitskräften, gab auch dem Berichtsmonat in unveränderter Weise das Gepräge.

Das Nachlassen der Winterkälte in der zweiten Hälfte des Monats bedingte in der Landwirtschaft eine Verstärkung der Nachfrage, die teilweise befriedigt werden konnte. Ebenso war die Nachfrage nach Gärtnern sehr reg.

Im Baugewerbe wurden vorwiegend Maurer und Zimmerer von größeren Firmen stark verlangt, nachdem die Witterung eine Wiederaufnahme der Außenarbeiten zuließ.

Das Metallgewerbe und die Munitionindustrie wiesen gegen den Vormonat eine Verringerung der Nachfrage auf; der Bedarf an ungelerten und angelernten männlichen und weiblichen Arbeitskräften konnte glatt gedeckt werden.

Das Holzgewerbe zeigte einen starken Beschäftigungsgrad; Schreiner für Bau-Möbel- und Landschaftsarbeiten, ferner für Kistenfabrikation wurden in großer Anzahl verlangt und konnten auch teilweise nachgewiesen werden.

Die Verhältnisse im Viehwirtschaftsgewerbe blieben unverändert.

Nach Sattlern und Tapezierern war die Nachfrage stark.

Im Bekleidungs-gewerbe ließ die Nachfrage nach Arbeitskräften gegen den Vormonat etwas nach. Sattler und Schuhmacher für Militärarbeiten wurden jedoch stark verlangt. Im Schneidergewerbe waren Arbeitskräfte genügend vorhanden.

Das Nahrungsmittelgewerbe hat in Bäckern und Metzgereien wie im Vormonat reichlich Arbeitsgelegenheit.

Trotz der vielfachen Betriebseinschränkungen in Gastwirtschaften überwiegt die Zahl der offenen Stellen die der Stellensuchenden immer noch wesentlich, so daß Kellner und Koffer leicht Stellung finden.

Die Nachfrage nach Bäckern und Auszubereitenden hat sich weiter gehoben. Fuhrleute, Erbarbeiter und Kohlenarbeiter wurden stark angefordert.

An jugendlichen Fabrikarbeitern macht sich anscheinend infolge der Bevorzugung weiblicher Arbeitskräfte ein ständig wachsender Überschuss geltend. Auffällig ist die große Zahl aus häufig weit entfernten ländlichen Gegenden zugereisten Jugendlichen. Andererseits besteht hauptsächlich auf dem Lande Mangel an Lehrlingen.

Im Handelsgewerbe hat die erhöhte Nachfrage nach Zivildienstleistungen hervorgerufen Nachfrage von militärischen Stellen, Behörden und Kriegswirtschaft ermöglicht, den größeren Teil der durch Betriebseinschränkungen in der Textil- und Luxuswarenbranche beschäftigten gewordenen Angestellten in Stellung zu bringen. Seitens der Industrie werden tüchtige Buchhalter, Korrespondenten und Einführer hauptsächlich für die elektrotechnische und Maschinenbranche stark verlangt, ebenso Verkäufer und Lageristen für den Eisenwaren- und Werkzeughandel. Daneben besteht nach wie vor ein Ueberangebot von schlecht ausgebildeten weiblichen Kräften.

Die Eingliederung von arbeitsfähigen Parazettinassen in die verschiedensten Berufe ist in ständigem Wachsen begriffen. Die Ermittlung hat sich gegenüber dem Vormonat in Frankfurt a. M. verbreitert.

Auf dem Arbeitsmarkt für weibliche Personen zeigt sich ein großes Ueberangebot an häuslichen Dienststellen, welches die Zahl der Stellensuchenden um das 6-10fache übersteigt. Bei den gewerblichen Arbeiterinnen liegen Angebot und Nachfrage gegen den Vormonat stark nach, das Angebot von Arbeitskräften blieb hinter der Nachfrage etwas zurück. Im Konfektionsgewerbe hielten sich die Arbeiterinnen die offenen Stellen und die Stellensuchenden die Lage, während von Arbeiterinnen infolge der neuen Anordnung und der stärkeren Kontrolle durch Eingliederung von Ausweisarten für Heeresnähe ein beträchtliches Ueberangebot besteht.

Das Submissionswesen als Lehrfach auf den Hochschulen.

Der Deutsche Werkbund hat sich mit einer Eingabe an die Rektorate der Technischen Hochschulen, der Handelshochschulen und an die Hochschulen gewandt und beantragt:

In das Lehrprogramm der Technischen Hochschulen Vorlesungen über das Gebiet des Submissionswesens aufzunehmen, da nach allen vorausgegangenen Beratungen eine durchgreifende Besserung auf diesem wirtschaftlich und sozialpolitisch wichtigen Gebiet nur auf dem Wege der weitestgehenden Aufklärung erzielt werden kann.

Der D. W. B. hatte schon seit Jahren eine besondere Submissionskommission zur Bearbeitung dieser Fragen eingesetzt und auf seinen Jahresversammlungen regelmäßig Referate über dieses Gebiet erstattet, deren Inhalt ausgiebig auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden ist. Die Wirkung war aber nicht nachhaltig genug, da sie immer auf einen kleineren Personenkreis beschränkt geblieben ist. Dabei ist man immer mehr zu der Erkenntnis gelangt, daß nur durch Aufklärung wirkliche Abhilfe geschaffen werden kann, und zwar nicht in den führenden Kreisen, die durch ihre spätere Tätigkeit in leitenden Stellen der Industrie, Technik und Gewerbe einen einflussreichen Einfluß ausüben können. Wohl ist Recht erhofft man auf diesem Wege der Aufklärung über die künftigen Arbeitvergeben-

den Kreise, eine nachhaltige Wirkung auch auf die Behörden. Die Aufklärung von unten, d. h. in den Kreisen der Kleinhandwerker, hat bisher meistens versagt, ebenso auch in den Kreisen des Handels und der Industrie. Es wäre zu begrüßen, wenn die Anregungen von Erfolg begleitet wären. Die Wege und Irrwege des Submissionswesens sind so verschlungen, daß sich schon ein eingehendes Studium mit ihnen befassen muß, um wirksame in der Theorie und Praxis durchführbare Reformen zu schaffen.

In der Begründung seines Antrages betont der D. W. B., daß der Krieg unser ganzes Wirtschaftsleben in ein neues Licht gerückt habe, und daß neben der technischen Verbesserung unserer Bedürfnisse die wirtschaftlich zweckmäßigste Auswertung mit in den Vordergrund gerückt werden müsse. Die Anforderungen an die technischen Berufe würden fortgesetzt gesteigert, wobei vielfach die Fühlung mit der Praxis verloren gehe.

Unser künstlicher weltwirtschaftlicher Wettbewerb und Erfolg wird wesentlich davon abhängen, ob unsere in Technik, Industrie und Gewerbe führenden Persönlichkeiten, ebenso wie unsere Staats- und Gemeindebeamten wirtschaftlich so vorgebildet sein werden, daß die enormen Werte, die alljährlich auf dem Gebiete der öffentlichen und privaten Arbeitsverdingung ausgegeben werden, für unser ganzes Volksleben zweckmäßig ausgenutzt und in Bahnen gelenkt werden, die eine wirtschaftliche Befruchtung im weitesten Sinne ermöglichen. Aus diesen und den weiteren Begründungsmotiven wünscht der D. W. B. neben den bisherigen Vorlesungen über Volkswirtschaftslehre, Finanzpolitik usw. das neue Unterrichtsgebiet als Ergänzung und die Hochschulen als Forschungsstätten, die die Erkenntnisse der Praxis weiter verwerten. An geeigneten Persönlichkeiten, die diese Materie theoretisch und praktisch beherrschen, fehlt es nicht, sie können recht wohl nebenamtlich verpflichtet werden. Ueber die Erfolge der Eingabe werden wir feinerzeit berichten. (Das Deutsche Handwerksblatt.)

Bewirtschaftung und Verteilung des Zinks.

Eine allgemeine Beschlagnahme von Zink besteht nicht; doch hat die Bewirtschaftung und Verteilung des Zinks, wie durch „W. T. B.“ amtlicherseits mitgeteilt wird, einer durchgreifenden Regelung durch die Kriegsrohstoffabteilung unterworfen werden müssen.

Die für den Bezug von Zink geltenden Vorschriften entsprechen in ihren Grundzügen den Bestimmungen über die Bedarfsanmeldung und den Bezug von Sparmetallen. Demgemäß ist auch bei Zink zu unterscheiden zwischen dem Verbrauch für Kriegslieferungen (Aufträge der in der Bekanntmachung Nr. M/14 15 vom 1. Mai 1915 aufgeführten Stellen) und dem Verbrauch für sonstige Zwecke.

Zur Ausführung von Kriegslieferungen kann Zuweisung von Zink beantragt werden. Die Verbraucher haben in derselben Weise wie bei der Anmeldung des Bedarfs an Beschlagnahmefähigen Metallen ihren Bedarf an Zink auf dem bekannten Vordruck M 36a bei der Behörde, die den Auftrag erteilt hat, anzumelden, die ihrerseits das Weitere veranlaßt. Zum Bezug von Zink für sonstige Zwecke haben die Verbraucher ihre Anträge an die für die einzelnen Industriegruppen ins Leben gerufenen Metallberatungs- und Verteilungsstellen zu richten.

Zu den bisher errichteten Stellen tritt nun hinzu die Hauptberatungs- und Verteilungsstelle für Zink, Berlin O 2, Börse. Sie ist zuständig für Vermittlung des Zinkbedarfs ausschließlich für solche Betriebe, die eigene Verzinserien unterhalten und sich gewerbmäßig mit dem Verzinken anderer Metalle (in Form von Blechen, Röhren, Drähten, Eisenblechwaren usw.) befassen. Betriebe, für die eine besondere Metallberatungs- und Verteilungsstelle nicht

besteht, haben sich zur Erlangung von Zink für andere Zwecke als Kriegslieferungen unmittelbar an die Metallfreigabestelle, Berlin NW 7 (Sommerstraße 4a), zu wenden. Wenn Zink zu Betriebserweiterungen und Neuanlagen verwendet werden soll, die auf unmittelbare Veranlassung der Seeres- oder Marineverwaltung erfolgen (hierzu rechnen u. a. die Neu- und Erweiterungsbauten der Pulver-, Sprengstoff- und Säurefabriken), sind in gleicher Weise wie bei den übrigen Sparmetallen die Anträge auf Zuteilung der benötigten Mengen an die Kriegsrohstoffabteilung, Berlin SW 48 (Verlängerte Hedemannstraße 10) zu richten. (Mitteilungen des Kriegsministeriums der deutschen Industrie.)

Kurze Mitteilungen.

Gründung einer freien Vereinigung süddeutscher Handelskammern.

Die Konzentration des Wirtschaftslebens jetzt im Kriege führt auch zu einem engeren Zusammenschluß wirtschaftlicher Körperschaften, und so hat sich am 1. Mai auf Anregung der Handelskammer Frankfurt a. M. bei einer Tagung der württembergischen, badischen und heilbrunnischen Kammern, sowie der Handelskammern Frankfurt a. M., Wiesbaden und Ludwigshafen a. Rh., die auf der Handelskammer Mannheim stattfand, eine freie Vereinigung süddeutscher Handelskammern gebildet. Sie verfolgt den Zweck, wichtige wirtschafts- und verkehrspolitische Fragen in häufigeren Zusammenkünften gemeinsam zu besprechen und zur Stärkung des Einflusses des von diesen Kammern vertretenen süddeutschen Wirtschaftsgebiets in kriegs- und übergangswirtschaftlichen Angelegenheiten beizutragen. Ein Zusammensetzen mit den Kammern im rechtsrheinischen Bayern, Elsaß-Lothringen und dem Rheinland in gemeinsamen Angelegenheiten ist ebenso vorgesehen, wie mit wirtschaftlichen Verbänden. Insbesondere will man den Deutschen Handelstag durch Stärkung seines Unterbaues festigen. Derzeitiger Vorort und Geschäftsstelle ist die Handelskammer Mannheim.

In der Gründungsversammlung wurde u. a. Stellung genommen gegen den Beschluß des süddeutschen Preisprüfertages auf endgültige Entscheidung seitens der Preisprüfstellen unter Ausschaltung der Sachverständigen, ferner gegen die Bewertung des Kaufmannshandels und der kaufmännischen Tätigkeit in der Defensivität und durch Gerichtsurteil. Ferner wurde eine angemessene Vertretung des süddeutschen Wirtschaftslebens, und zwar sowohl des Handels wie der Industrie, in den Kriegsorganisationen und den Ausschüssen des Reichskommissars für Übergangswirtschaft (Antrag der Handelskammer Mainz) verlangt sowie in der vom Reichstag beantragten Sachkommission zur Prüfung der Eisenbahn- und Binnenschiffsverkehrsverhältnisse und der Vereinheitlichung des Verkehrslebens.

Bayerische Maschinenzentrale.

Unter dieser Firma, welche weder in das Handelsregister eingetragen ist noch mangels Berechtigung des Wortes „Zentrale“ eintragungsfähig wäre, werden fortgesetzt Anzeigen aufgegeben und Prospekte versandt. Interessierten werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Inhaber des sich hinter dieser großartigen Firmenbezeichnung verbergenden Geschäfts durch Urteil des Landesgerichts Bayreuth vom 21. Juli 1915 wegen Betruges zu einer Freiheitsstrafe mit Ehrverlust verurteilt worden ist. Er hatte eine Firma in Südbayern um 350 Mark gebracht. Weitere Geschädigte wollen sich unter Angabe ihrer Erfahrungen an die Zentrale zur Bekämpfung der Schwindelfirmen, München, wenden.

Aus Nassau.

Nassanische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Jahre 1916.

Der Jahresbericht der Direktion der Nassanischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute für das Jahr 1916 ist soeben erschienen. Aus dem Inhalt geben wir folgendes wieder:

Ende des Jahres 1916 verfügte die Landesbank-Direktion über 204 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 171 Sammelstellen und vier Annehmestellen.

Der Neubau des Landesbankgebäudes in Wiesbaden, nach den Plänen des Baurats Moritz in Köln, ist vollendet und im Sep-

tember bezogen worden. Der Bau, der sich in seinen äußeren Formen an diejenigen des alten Landesbankgebäudes harmonisch anschließt, bildet eine Hürde für das Stadtbild. Die praktische und geschmackvolle Inneneinrichtung unter Verwendung aller Errungenschaften des neuzeitlichen Bauwesens findet allgemeinen und ungeteilten Beifall. Von den 28 Landesbankstellen befinden sich jetzt 25 in eigenen Dienstgebäuden. Von den 284 Beamten standen am Jahreschluss 112 unter den Waffen.

Wir geben hier die wichtigsten Zahlen der Geschäftsergebnisse wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei.

An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden verkauft 13 348 700 Mark (7 602 400 Mark). Zurzeit sind 192 240 200 Mark (1 798 100 250 Mark) an Landesbank-Schuldverschreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypotheken wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1916 zusammen 4 674 085 Mark (7 954 191 Mark), in 1915 (1384) Posten ausbezahlt. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 41 535 (41 721) Hypotheken mit 267 522 451 Mark (268 459 306 Mark) Kapital. An Darlehen an Gemeinden u. s. w. wurden in 1916 = 82 (129) Darlehen im Gesamtbetrage von 1 890 048 Mark (6 038 596 Mark) gewährt. Der Bestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2365 (2329) Posten mit 82 811 913 Mark (30 041 382). Außerdem wurden 46 424 020 Mark (24 044 507 Mark) Kriegskredite an Kreise und Gemeinden gewährt. Die Verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1916 waren 209,4 Millionen (170,7 Millionen Mark) an Wertpapieren bekonnt, die sich auf 17 980 (12 981) Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen u. s. w. verteilen. Die Zinsnahme im letzten Jahre betrug allein 4 999 (3 061) Depots mit 38,7 Millionen Mark (24,9 Millionen Mark). In dem Neubau in Wiesbaden, sowie in den neueren Gebäuden der Landesbankstellen sind außerdem allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Stahlkammern mit verriegelbaren Schranktüchern eingerichtet, welche Gefache in den verschiedensten Größen unter Mitverschluss des Mieters enthalten.

Die Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse haben einen Gesamtbestand von 165 832 353 Mark (153 446 153 Mark) erreicht, der sich auf 249 377 (238 802) Sparkassenbücher verteilt. An Darlehen gegen Bürgschaft wurden in 1916 = 216 (342) Posten mit 362 185 Mark (1 095 026 Mark) ausbezahlt. Der Bestand beträgt am Ende des Jahres 2167 (2472) Darlehen mit 6 237 557 Mark (6 856 002 Mark). An Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren wurden in 1916 = 9 084 063 Mark (10 926 056 Mark) ausbezahlt. Ende 1916 betrug der Bestand an solchen Darlehen 4410 (3849) im Gesamtbetrage von 19 215 916 Mark (15 687 342 Mark). Der Scheck- und Kontokorrentverkehr weist einen Umsatz von fast 383 Millionen Mark (272 Millionen Mark) auf bei 5218 (3941) Konten. Die Debitoren betrugen am Jahreschluss 11 679 457 Mark (7 578 739 Mark), die Kreditoren 53 098 892 Mark (20 173 067 Mark). Bei der im März und September 1916 zur Zeichnung aufgelegten 4. und 5. deutschen Kriegsanleihe wurden bei der Landesbank insgesamt gezeichnet 92,3 Millionen in 123 651 Posten. Davon wurden 26 741 600 Mark aus Sparguthaben entnommen. Der Zufluss an Spareinlagen war aber ein so gewaltiger, daß trotz der Entziehung dieses großen Betrages die Nassauische Sparkasse noch eine Zunahme von 12,4 Millionen Mark aufzuweisen hatte. Von dem Gesamt-Ertragsgewinn in Höhe von 3 261 220 Mark (2 888 503 Mark) verblieb nach Deduktion der Verwaltungskosten, Ueberweisung an die Reservefonds, Abschreibung auf die Effekten und das Immobilienkonto ein Reinertrag bei der Landesbank von 452 737 Mark (894 505 Mark) und bei der Sparkasse von 476 906 Mark (638 375 Mark). Zusammen von 929 643 Mark (1 532 880 Mark).

Von der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt, die ihr drittes Geschäftsjahr vollendet, wird berichtet, daß dieselbe Ende 1916 einen Gesamtversicherungsbestand von 4265 (3957) Versicherungen über 8 357 023 Mark (7 391 874 Mark) Kapital hatte. Dazu kommen noch 32 Rentenversicherungen über 23 833 Mark Jahresrente. Auf die große Lebensversicherung (Versicherungen von 2000 Mark an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung) entfallen 1051 (960) über 5 441 080 Mark (4 840 376 Mark) Kapital und auf die Volksversicherung (Versicherungen bis zu 2000 Mark ohne ärztliche Untersuchung) 3211 (2995) Versicherungen über 2 908 943 Mark (2 546 498 Mark) Kapital. Ueber die Nassauische Kriegsversicherung liegt eine endgültige Abrechnung noch nicht vor. Während bis Ende 1915 ungefähr 85 000 Anteilsscheine für schätzungsweise 30 000 Kriegsteilnehmer gelöst wor-

den waren, haben diese Zahlen bis Ende 1916 eine Erhöhung auf ungefähr 103 500 Anteilsscheine für schätzungsweise 38 000 Kriegsteilnehmer erfahren. Neu gegründet wurde in 1916 die Nassauische Kriegshilfskasse nach dem Vorbild ähnlicher Einrichtungen in anderen Provinzen, welche den aus dem Felde heimkehrenden selbständigen Kriegsteilnehmern oder ihren Angehörigen die Mittel zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit zur Verfügung stellen soll.

Aus der Tätigkeit des Gewerbevereins für Nassau.

Gewerbeverein Dohheim

Die Frühjahrsgeneralversammlung des Gewerbevereins fand am vergangenen Samstag im „Deutschen Kaiser“ statt. Die Jahres-, Klassen- und Schulberichte zeigten, daß das vergangene dritte Kriegsjahr für den Verein verhältnismäßig noch recht günstig war. Die Mitgliederzahl ist mit 75 dieselbe geblieben wie im Jahre vorher. Der Klassenbericht ergibt einen günstigen Jahresabschluss. Da viele junge Leute sich bei der ungünstigen Lage des Handwerks in den hiesigen Fabriken und namentlich auch bei Kriegsarbeit gut lohnende Beschäftigung suchen, ist die Schülervzahl gegen früher bedeutend gestiegen; angemeldet waren im letzten Jahre bis 190. Allerdings fanden viele Reklamationen und häufiger Wechsel statt, was im Unterricht sehr störend empfunden wurde. Im Felde stehen jetzt drei Lehrer, die durch andere Lehrkräfte vertreten werden, so daß der Unterricht vollständig erteilt werden kann. Gewählt wurden zu Rechnungsprüfern die Mitglieder Beder, Dinges und Denbach, von den ausstehenden Vorstandsmitgliedern Rektor Schuler, Architekt Klee und Maurermeister Fr. Silberstein, die beiden ersten wieder und an Stelle des letzteren, der nach Wiesbaden verzogen ist, Tischlermeister Dinges neu. Der Vorsitzende erstattete noch Bericht über die in Wiesbaden stattgehabende Versammlung zwecks Bildung eines Kreisverbandes der Gewerbevereine. Ueber diese Frage entspann sich eine sehr eingehende Besprechung. Im Jahresbericht wurde ganz besonders hingewiesen auf die überaus günstige Aufnahme, die die vom Verein eingerichteten unentgeltlichen Kurse zur Unterfertigung von Hauschuhen bei den hiesigen Frauen und Mädchen fanden. Ueber 100 hatten sich dazu gemeldet, die von Fräulein Bonhausen in drei Vollen bzw. in sechs Halbvolles unterrichtet wurden. Da noch nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, beschloß der Verein, im Herbst noch weitere solcher Kurse zu veranstalten, wobei auch Unterweisung im Schuhflechten gewünscht wird. Auch die Behörden — Zentralvorstand und Kreisamt — begünstigten dieser Einrichtung mit dem wärmsten Interesse, ihnen sei auch an dieser Stelle für die gewährten Unterstufungen im Namen des hiesigen Gewerbevereins und der Teilnehmerinnen aufs verbindlichste gedankt. Die im Gange befindlichen Bestrebungen zur Bildung einer Ortsgruppe des Rhein-Mainischen-Verbandes zur Hebung der Volkshilfsbildung begrüßt der Verein und will sie nach Kräften unterstützen.

Bücherbesprechungen.

Moos, Das Rechnen des Keramikers 8. Ergänzungsbuch VI zu Kauter-Rudols Lehrbuch des gewerblichen Rechnens. Berl. Franz Deuticke, Wien. Preis 90 Heller.

Werde ein Mann! Mitgabe fürs Leben von Thod. Lange. 36. Auflage. Unter dem Einfluß und im Geiste des Weltkrieges neu bearbeitet, Leipzig, Otto Spamer. Gebunden 2.50 Mark.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Einladung

zur 25. Vollversammlung am Mittwoch, 16. Mai 1917, vormittags 10.30 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses zu Wiesbaden, Schloßplatz.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden
2. Feststellung der Anwesenheitsliste.
3. Neuwahl der ständigen Ausschüsse:
 - a) Ausschuss für das Lehrlingswesen;
 - b) Rechnungsausschuss;
 - c) Berufungsausschuss;
 - d) Ausschuss für das Genossenschaftswesen.
4. Abnahme der Jahresrechnung pro 1916/17.
5. Festsetzung des Haushaltsplans pro 1917/18.
6. Festsetzung des Prozentsatzes für Veranlagung der Gemeinden.

7. Allgemeiner Geschäftsbericht.
8. Bericht über die Tätigkeit der Vermittlungsstelle.
9. Organisation der Rohstoffversorgung des Handwerks nach dem Kriege.
10. Vaterländischer Hilfsdienst.
11. Anträge von Mitgliedern.
12. Verschiedenes.

Anträge und Anfragen sind mindestens vier Tage vorher an die Geschäftsstelle der Kammer mitzuteilen, damit das Material zur Sitzung bereitgestellt werden kann.

Wiesbaden, den 2. Mai 1917.

Der Vorsitzende: Carstens.

*

Anmerkung: Wer am Erscheinen verhindert ist, wolle dies gefl. rechtzeitig hierher mitteilen, damit sein Erscheinen eingeladen werden kann.

Betr. Vermeidung oder Zurückstellung gerichtlicher Streitigkeiten.

Das Kriegsministerium — Kriegsamt — Berlin weist nachdrücklich daraufhin, daß im vaterländischen Interesse die Gerichte z. B. mit Antrag möglichst verschont werden müssen. Die Gerichte haben schon recht viele Beamte und Hilfskräfte für den Heeresdienst abgeben müssen und sie soll noch weitere abgeben, weil z. B. für den Heeresdienst jeder wehrfähige Deutsche herangezogen werden muß. Es muß deshalb auch noch mehr als bisher eine Entlastung der Gerichte eintreten, möglichst viele Kräfte für den Heeresdienst freimachen. Vor allem ist es Pflicht, auftretende Streitigkeiten außergerichtlich zu erledigen. Müssen sie unbedingt vor Gericht und sie nicht absolut eilbedürftig, so stelle man sich zunächst bis nach dem Kriege. In den meisten Fällen wird es möglich sein die Angelegenheiten den Gerichten fern zu halten. Wir richten das an alle Inhaber und Angehörigen handwerklicher Betriebe die dringende Mahnung, in diesem Sinne zu handeln und sich der darin liegenden vaterländischen Pflicht nicht zu entziehen. Zur gütlichen Regelung von Streitigkeiten stehen unsere Handwerker zu Wiesbaden und Frankfurt a. M., sowie die ständigen der Innungen und Gewerbevereine im allgemeinen gerne zur Verfügung.

Wiesbaden, den 28. April 1917.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende: Der Syndikus:
Carstens. Schröder.

Die Schreinerarbeiten einschl. Lieferung Materialien für das Speisehaus der Lokomotivwerkstätte in Nied (Main) sollen vergeben werden. Angebotsmuster können von unserer Kunststelle, Zimmer 103 gegen gebührenfreie Einreichung von 2.— M bezogen werden. Gebote sind einzusenden an die Königl. Eisenbahndirektion (Bauabteilung 4) Frankfurt a. M. Zimmer 345 und werden daselbst geöffnet. 15. Mai 1917, vormittags 11 Uhr. Zuschlag drei Wochen.

Frankfurt (Main), im April 1917.

Kgl. Eisenbahndirektion (Bauabteilung)

Lieferungs-Genossenschaft der Wagenbau

im Handwerkskammerbezirk Wiesbaden eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung

Zu der am Sonntag, den 20. Mai d. s. nachmittags 2 Uhr in Wiesbaden, Restaurant zum Cambrinus, Marktplatz 20, stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung laden wir hiermit unsere Mitglieder ganz ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl eines 1. Vorsitzenden,
2. Bericht der Geschäftsstelle,
3. Beschlußfassung über Geschäftsangelegenheiten,
4. Freie Aussprache.

Der Aufsichtsrat der Lieferungs-Genossenschaft der Wagenbau im Handwerkskammerbezirk Wiesbaden eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung
Leonhard Schmidt, Vorsitzender.